

Naaman aus Aram und seine Kur im Jordan

2 Könige 5

Leben des Propheten Elisa Teil 4

Siegfried F. Weber / Großheide

Naaman aus Aram – 2 Kön 5

Naaman (Naaman, נַעֲמָן, semitisch *der Angenehme, der Freundliche, der Gute*) war General über das Heer (Fürst über das Heer - שַׂר־צָבָא) des Königs von Aram (Syrien). Bei dem König von Aram (מְלִיכָא־אַרָם) handelt es sich um **Ben-Hadad II.** (ca. 860 – 841 v. Chr.).

Naaman war ein hochangesehener Mann bei seinem König und ein tapferer Streiter, der Feldhauptmann, der oberste Heerführer, der Generalfeldmarschall.

Durch Naaman gab Jahweh (!) den Aramäern Sieg. An dieser Stelle erkennen wir wieder das Wirken Gottes unter den Nationen. Der HERR kämpft gegen die Aramäer und rettet Israel aus ihrer Hand (2 Kön 7,6; 2 Kön 13,3-5). Aber umgekehrt kann er die Aramäer dazu gebrauchen, um sein Volk zu erziehen (2 Kön 13,3). Es ist der „deus absconditus“, der verborgene Gott, der unter ihnen wirkt. ER beeinflusst ihre strategischen Entscheidungen. ER verhilft ihnen zum Sieg oder ER führt sie zur Niederlage.

Naaman steht auf der obersten Sprosse seiner Karriere und doch hat er einen Makel. Er ist aussätzig. Ob es sich um Schuppenflechte (Psoriasis) oder um Lepra handelt, wird nicht näher erläutert.¹ „...*Aber aussätzig.*“ Das ist eine kurze und prägnante Aussage, aber darin steht eine ganze Leidensgeschichte geschrieben. Auf jeden Fall darf der General sein Amt weiter ausführen – ausgeschlossen wird er nicht (anders in Israel).

Die israelische Magd

Der General hat aber eine israelische Magd, die von streifenden aramäischen Soldaten mit nach Syrien gebracht worden war. Sie verweist ihren Herrn (zunächst ihre Herrin) auf den Propheten in Samaria hin. Die Magd kennt die Wunder Elisas und sie kennt seinen Dienst als Propheten. Hier in der Diaspora bezeugt sie den lebendigen Gott Israels.

Wieder haben wir eine gläubige Person aus dem Nordreich wie die Schunemitin (2 Kön 4,8) und wie den Mann aus Schalischa (2 Kön 4,42). Es gibt immer einen gläubigen Überrest. Es sind tapfere und gehorsame Gläubige, die standhaft im

¹ Neudorfer meint, dass die Lepra erst viel später von Indien in den Vorderen Orient gelangte. Neudorfer: 2 Könige, S. 98.

gottlosen Nordreich ausharren, um ein Zeugnis für den einzigen lebendigen Gott, der Jahweh heißt, zu sein. Sie flüchten nicht in das „evangelikale“ Südreich, um es sich dort bequem zu machen, um die Erweckungsluft zu genießen und um sich in der Gemeinschaft gleichgesinnter Gläubige wohl zu fühlen.

✚ *Gottes Wege sind sonderbar, aber auch wunderbar.*

Gott hält seine Hand über das Mädchen. Allerdings lässt ER es zu, dass sie als junges Mädchen unter die Heiden verschleppt wird. Sie hält an ihren Glauben fest. Und Gott stellt sich zu ihr.

Wilhelm Busch erkennt hierin den Ratschluss des souveränen Gottes:

„Wir dürfen hier nachträglich hineinsehen in den Rat Gottes. Vermutlich lange vor der Erkrankung Naemans hatte Gott dies junge Mädchen dazu bestimmt, dem Syrer den Weg zum Propheten Gottes und zum Herrn selber zu weisen. Welch feiner Plan Gottes!

Das Mädchen muss durch viel Leid gehen, damit Naeman den Weg zum Leben findet. Gott hat Böses und Gutes vorausgesehen und sorgt dafür, dass alles zum Besten dient.“²

Naaman bittet Ben-Hadad II. um Erlaubnis der Reise. Der Fürst des aramäischen Heeres ist bereit, Feindesland zu betreten, auch wenn er nicht weiß, was ihn dort erwartet. Aber es ist die Not, die ihn in Aktion versetzt.

Der König von Aram gibt ihm einen Begleitbrief mit für Joram, den König von Israel. Bereits in 2 Kön 3,1 war **Joram, der Sohn Ahabs**, als König über Israel proklamiert worden (852 v. Chr.). Erst in 2 Kön 9,14.24 kommt Joram durch die Hand Jehus ums Leben (841 v. Chr.). Das bedeutet, dass alle Wunder Elisass in dieser Zwischenzeit, die in 2 Kön 3 – 9 beschrieben werden, zur Zeit Jorams stattfinden.

Naaman zieht los mit einem großen Tross und hoch zu Ross, so wie es sich für einen General gebührt. Als Geschenke nimmt er mit: 10 Talente (LXX) Silber, das sind etwa 300 kg Silber (ein Talent = 30 kg).³ Dazu kommen 6000 Goldstücke (wahrscheinlich 6000 Schekel Goldstücke). Und zum Schluss zehn Festkleider. So rechnet die Welt, das Heidentum. Er will den „Heiler“ gut bezahlen. Die (religiöse) Welt ist bereit, Unsummen für ihre Erlösung und Heilung zu bezahlen. Der General will sich auch nichts nachsagen lassen, dass er geizig gewesen wäre.

Dass die Weichen im Reich Gottes anders gestellt werden, davon ahnt er noch nichts.

Er kommt nach Samaria. Er übergibt Joram den Brief seines Herrn.

In dem Begleitschreiben drückt sich der König von Aram missverständlich aus. Er lässt den König von Israel anfragen, ob er seinem Feldhauptmann helfen könne: „...*ob du ihn von seinem Aussatz befreien kannst.*“

² W. Busch: Elisa, 1969, S. 82.

³ Vgl. Neudorfer: 2 Könige, S. 100. Auch: Neue Evangelistische Übersetzung (2010).

Als Joram diese Zeilen liest, zerreißt er seine Kleider. Auch wenn er der König Israels ist, so ist er nur ein Mensch und nicht Gott. Nie und nimmer vermag er Naaman von seinem Aussatz zu befreien. Das Ganze riecht eher nach einer Verschwrung: Die Syrer suchen doch nur nach einem triftigen Grund, um einen Krieg beginnen zu können.

Unterzieht der HERR den Joram nicht einer Prüfung?! Will der HERR Joram nicht dahingehend prüfen, ob dieser noch daran glaubt, dass der El Schaddai (der allmächtige Gott) unter Israel wohnt und dass ER in Elisa einen mächtigen Propheten im Volk hat (s.u.)?!

Erste Intention: Not erkennen – den HERRN anrufen – vertrauensvoll hoffen und warten – den HERRN preisen bekennen! Psalm 50,15; Jeremia 33,3.

Joram aber denkt nur an politische Schachzüge, die ihn schachmatt stellen. Joram hat den geistlichen Blick für das Wirken des allmächtigen Gottes verloren.

Elisa schaltet sich ein (V. 8)

Als Elisa hört, dass Joram seine Kleider zerrissen hatte als Zeichen des Zornes, zugleich aber auch der Ohnmacht und Verzweiflung, da schlägt er vor, dass er den aramäischen General zu ihm schicken solle. Die Intention dieser Aufforderung besteht darin, dass Joram erkennen soll, dass es in Israel noch einen Propheten gibt. Das hatte Joram anscheinend schon vergessen.

Naaman auf dem Weg zu Elisa (V. 10)

Naaman kommt mit seinem Tross zum Haus des Propheten Elisa und er hält vor seiner Tür. Das Haus Elisas war kein Palast, auch keine Villa, wahrscheinlich eher eine einfache Htte. Der ganze Tross hält vor der Htte Elisas. Kann Naaman aus dieser Htte Hilfe erwarten?! Kein roter Teppich ist ausgelegt. Die ganze Landschaft sieht erbärmlich aus.

Nun erwartet der General, hoch auf dem Ross sitzend, den großen Propheten und er erinnert sich an die Zeugnisse der israelischen Magd. Er hofft auf ein großes Spektakel, auf eine große Zeremonie, auf Opfer, Gebete und viel, viel Weihrauch, das die ganze Luft vernebelt. Von all dem wird er nichts sehen und nichts spüren. Er bekommt nicht einmal den großen Propheten Israels zu Gesicht. Das ist eine Frechheit, eine Anmaßung. Weiß der Prophet nicht, mit wem er es zu tun hat?!

Stattdessen lässt Elisa dem General durch einen Boten (hebr. *malach* מַלְאָךְ) kurz mitteilen, dass er sich 7-mal im Jordan baden (LXX λούω) soll – dann würde er genesen.

Naaman ist entsetzt: „*Ich meinte, er selbst sollte zu mir herauskommen...*“

Da wird Naaman zornig, denn er hat seine eigenen Vorstellungen von einer richtigen Heilung: Man müsse den HERRN anrufen, seine Hände zum Heiligtum erheben usw. Er

meint, dass die **Flüsse Abana** (Amana) **und Parpar** von Damaskus besser seien als alle Wasser in Israel (מִיַּיִם יִשְׂרָאֵל). So denkt der natürliche Mensch. So ist die Vernunft im Streit mit dem Glauben.

„Die Worte der Weisen, die man in Ruhe hört, sind besser als das Schreien eines Herrschers unter den Narren.“ (Kohelet 9,17 Schlachter 2000).

Der General erkennt noch nicht den Unterschied zwischen dem lebendigen Gott Israels, Jahweh, und den Göttern der Religionen in der gefallenen Schöpfung. Erst wenn der Mensch sich auf den Gott Israels einlässt, erkennt er den lebendigen und allmächtigen Gott, der handelt, erneuert, vergibt, erlöst und heilt.

Was Naaman lernen darf

Naaman gehorcht nicht „auf das Wort hin“ so wie es später Petrus tat: „Auf dein Wort hin werfen wir die Netze aus!“ (Lk 5,5).


Ein Wort des Propheten reicht aus, weil (!) es Gottes Wort ist!

Naaman darf lernen, dass nicht der äußerliche Glanz eines Menschen im Reich Gottes zählt, nicht seine Bildung, nicht seine Stellung, sondern dass allein Gott der Redende und Handelnde ist. Allein Gott gebührt alle Ehre.

Naaman muss lernen, dass er nur Heilung und Erlösung im Reich Gottes findet, wenn er von seinem hohen Ross heruntersteigt und sich zu den Demütigen wendet. „Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt ER Gnade!“ (1 Petr 5,5).

„Sprich nur ein Wort“, wird viele Jahrhunderte später ein heidnischer Offizier im Norden Israels ausrufen (Lk 7,7)! Von einem solchen vorbildlichen Glauben ist Naaman noch weit entfernt.

Einzig der Glaube (das kindliche Vertrauen) an Gott zählt – dazu braucht es aber keine pompösen Aktionen! Sein Hochmut, sein Stolz, seine Eitelkeit müssen zerschlagen werden (Ps 34,19). Aus dem General muss ein *einfacher gläubiger Mensch* werden. Auf das Äußerliche kommt es nicht an, sondern auf das Innerliche, auf das Herz.

 **Glaube und Gehorsam sind die beiden Schlüsselemente für geistliche Durchbrüche!**

Was Israel lernen darf

Der HERR will den König und das Volk des Nordreiches zum Glauben herausfordern, und zwar in doppelter Weise: **Einmal** sollten die Verantwortlichen, also die politischen und geistlichen Führer des Nordreiches, den Glauben an den El Schaddai (dem Allmächtigen) haben, dass allein dieser lebendige Gott Israels dem Naaman helfen kann. Das hätten die Führer des Nordreiches dem Feldhauptmann Arams bezeugen können, wenn sie Glauben gehabt hätten. Aber diesen Glauben haben sie nicht. Gott will sie aber dahin erziehen, aber sie lassen sich nicht erziehen.

Guter Rat ...

Naaman macht sich enttäuscht und verbittert auf den Heimweg. Da springen seine Diener ein. Sie stoßen einen Diskurs an (vgl. die Missionsstrategie des Paulus: *dialegomai* - *διαλέγομαι* = *überlegen, erwägen, bedenken* in Apg 17,2.17; 18,4.19; 19,8.9; 20,7).

Sie geben ihre Bedenken weiter, ihre Argumente Pro und Contra. Sie wägen ab. Überzeugt wenden sie ein, dass der Prophet ja nur eine winzige Kleinigkeit gefordert hätte. „*Stell dir vor General, der Prophet hätte von dir gefordert, 7-mal mit deinem ganzen Tross von Damaskus nach Jerusalem zu reisen!*“ „*Aber Nein! Der Prophet fordert nur von dir, dass du dich 7-mal im Jordan waschen sollst. Das ist doch gleich um die Ecke! Und du brauchst dich nicht mehr für die Heimreise frisch zu machen. Alles in einem Pack! Besser geht's nimmer!*“

In dieser Aussprache ermutigen die Diener ihren Herrn zum Gehorsam (V. 13-14). Schließlich hört Naaman auf seine Ratgeber.

„*Durch Geduld wird ein Richter [Fürst] überredet, und eine sanfte Zunge zerbricht Knochen.*“ (Sprüche 25,15 Schlachter 2000)

Naaman steigt herunter...

- Er steigt herunter von seinem hohen Ross, d. h. er begräbt seinen Hochmut!
- Er steigt hinab an die Ufer des Jordan und geht jetzt den Weg der Demut, betritt quasi den schmalen Weg.
- Er steigt hinein in das Wasser des Jordan und ist jetzt endlich dem Wort Gottes gehorsam.⁴

Der syrische Feldhauptmann taucht siebenmal im Jordan unter nach dem Wort des Mannes Gottes (jetzt endlich „*auf dein Wort hin*“ nach Lk 5,5). Die Septuaginta verwendet in 2 Kön 5,14 das Wort „*baptidso*“ (*βαπτίζω*) mit der Bedeutung „*untertauschen*“. Das griechische Wort wird später im Neuen Testament für die Taufe der JESUS-Nachfolger verwendet. Das Untertauchen steht bildlich für das Sterben des *alten Menschen* und für die Auferstehung des *neuen Menschen* in Christus.

Nachdem Naaman sich im Jordanwasser siebenmal untergetaucht hat, wird er gesund (rein) und seine Haut (Fleisch) wird wie die Haut eines „*jungen Knaben*“ (*נָעַר קָטָן*).

Dwight L. Moody (1837-1899) notiert:

„*Zuerst verlor Naaman seine Geduld; dann verlor er seinen Stolz und dann verlor er seinen Aussatz. Das ist im Allgemeinen die Reihenfolge, in der die Umwandlung von stolzen, rebellischen Sündern geschieht.*“⁵

⁴ W. Bühne: Elisa, 2018, S. 131.

⁵ W. Bühne: Elisa, 2018, S. 132.

Die zweite Glaubenslektion für das Nordreich besteht darin, dass allein der Aussätzige Naaman, der dazu noch ein Heide ist, den Glauben an den allmächtigen Gott Israels aufbringt und Gehorsam ist. Kein einziger israelitischer Aussätziger aus dem Nordreich kommt zu Elisa und bittet um Hilfe. Der Unglaube im Nordreich ist groß. Das bezeugt unser HERR selbst in Lukas 4,27: *„Und viele Aussätzige waren in Israel zu den Zeiten des Propheten Elisa, und keiner wurde gereinigt als allein Naaman aus Syrien.“*

Das Bekenntnis Naamans (V. 15)

Nach der Heilung erkennt der General, dass der Gott Israels dieses Wunder getan hatte. Der Suchende hat den Strom des Heils gefunden. Er hat nicht nur die körperliche Heilung gefunden, sondern jetzt auch die geistliche Heilung seiner Seele.

Der Gott Israels, der bisher im Verborgenen (als der deus absconditus) durch den General gewirkt hatte (Vers 1), hat sich nun offenbart (als der deus revelatus).

Naaman hat erkannt: Es ist primär nicht das Wasser im Jordan, das gesundmacht, sondern der Glaube und der Gehorsam gegenüber Jahweh, welcher der einzige und lebendige Gott ist.

„Siehe doch, ich habe erkannt, dass es nirgends auf der Erde (auch nicht in Syrien) einen Gott gibt außer in Israel.“ Es ist das uralte Glaubensbekenntnis vom „Schöma Israel“ aus 5 Mose 6,4.

Naaman, der geheilte heidnische General, legt das Bekenntnis ab, das der HERR von seinem Volk, von dem König Israels, von den Fürsten, von den Priestern und von den Propheten erwartet hätte.

Und Naaman legt ja nicht nur ein Bekenntnis über Jahweh ab, er will in der Zukunft den Göttern nicht mehr opfern (V. 17), sondern Jahweh (**לַיהוָה**) allein!

Naaman bezeugt ein Glaubensleben, das der HERR von Israel erwartet. Der HERR wünscht sich, dass Israel den Göttern nicht mehr opfert, sondern allein Jahweh!

Somit dient das Glaubenszeugnis eines heidnischen Generals aus dem Feindesland zum Vorbild für das ganze Volk Israel.

In Bezug auf die Glaubenserfahrungen konstatiert Neudorfer treffend:

„Israels Glaube und christlicher Glaube stützen sich nicht auf Erfahrungen [...], aber der Glaube macht doch Erfahrungen mit Gott und lebt von ihnen!“⁶

Abgestiegen

Naaman ist ein neuer Mensch geworden, ein gläubiger Mensch. Das erkennt man sofort an seinem Verhalten. Als er mit seinem Tross auf der Rückreise an das Haus des Propheten vorbeikommt, da steigt er von seinem Ross herunter. Nun steht der General vor Elisa!

⁶ Neudorfer: 2 Könige, S. 105.

Jetzt endlich bezeichnet Naaman sich im neuen Leben als einen „*Knecht Elisas*“!
Erst, wenn jemand von seinem hohen Ross „abgestiegen“ ist, wird er zu einem gebrauchsfähigen Werkzeug im Reich Gottes. Auch Saulus von Tarsus gehört zu den „abgestiegenen Leuten“.

Paul Humburg (1878-1945) hat eine Auslegung über „Abgestiegene Leute“ geschrieben:

„Abgestiegene Leute! Dann werden wir lächeln können über Fragen von Kompetenzstreitigkeiten und Standesvorurteilen, die uns früher in Harnisch [Kampfbereitschaft, Aufruhr] brachten; dann gehen wir grundsätzlich den untersten Weg, auf den wir getreten sind damals, als es von uns hieß: da stieg er ab. Dann werden wir die Kraft haben, hineinzugehen, auch da, wo wir früher meinten und vielleicht mit Recht meinten, der andere sollte herauskommen.“⁷

Erde aus dem Heiligen Land (V. 17)

Naaman will von jetzt an allein dem Gott Israels, Jahweh, dienen. Er will keine Götter mehr anbeten. Er will den Göttern keine Brandopfer darbringen. Er möchte das 1. Gebot des Dekalogs befolgen. Damit wird der Syrer Naaman zu einem Glaubensvorbild für das Nordreich Israel, wo in Dan und Bethel Götter verehrt wurden. Ein gläubiger Heide zeigt den Israeliten, was Gottesfurcht und Frömmigkeit bedeuten.

Nun bittet der General um Erde aus dem Heiligen Land, soviel wie zwei Maultiere tragen können, um sie mit nach Syrien nehmen. Auf dieser geweihten Erde wolle er einen Altar errichten, um Jahweh anzubeten. Ein eigenartiger Wunsch!

Naaman ist in Glaubenssachen ein kleines Pflänzchen. Er hat noch keine biblische Unterweisung genießen können, keinen Katechismus Unterricht. Sein Denken ist noch von alten religiösen Vorstellungen geprägt. Erst langsam wird sich sein Denken erneuern. Da braucht es Geduld und Zeit mit den Neubekehrten. Schließlich dauern die *Umgestaltung in das Ebenbild Gottes* und die *fortdauernde Heiligung* ein Leben lang!

Naaman ist in der alten Vorstellung behaftet, dass jede Gottheit an sein Land gebunden ist. Der Gottheit sind quasi Landesgrenzen gesetzt. Deshalb seine Spekulation: Wenn ich Erde aus dem Land Israel mit nach Syrien nehme, darauf einen Altar errichte, dann kann ich den Gott Israels anrufen.⁸ Oder wollte er einfach nur ein *Souvenir*⁹ mitnehmen oder ein *Eben-Ezer*¹⁰ in Syrien aufrichten?!

Naaman ist noch weit von der neuen Zeit entfernt, von der JESUS verheißen hat, dass die Gläubigen weder auf dem Berge Garazim noch zu Jerusalem Gott, den Vater, anbeten werden, sondern im Geist und in der Wahrheit (Joh 4,23).

Elisa hat Verständnis und Geduld mit dem Neuling des Jahweh-Anbeters. Er befiehlt ihm dem HERRN an und vertraut darauf, dass Gott sich Naaman in Syrien offenbaren wird und

⁷ Paul Humburg: Aus der Quelle des Wortes, hrsg. v. Arno Pagel, Bad Liebenzell: VLM, 1985, S. 188f.

⁸ Neudorfer: 2 Könige, S. 106. Auch Keil: Die Bücher der Könige, S. 266.

⁹ W. Bühne: Elisa, 2018, S. 140.

¹⁰ W. Busch: Elisa, 1969, S. 96.

dass Naaman seine ganz persönlichen Glaubenserfahrungen mit dem lebendigen Gott machen wird.

Wunder sind Geschenke Gottes (V. 16)

Wir erinnern uns: Naaman führte 10 Talente Silber (ca. 300 kg Silber), 6000 Schekel Goldstücke und 10 Festkleider mit sich. Das alles wollte der General dem Elisa schenken. Aber Elisa lehnt ab. Er will nicht einen Schekel haben.

Warum nicht?

- Auch wenn Elisa die Geschenke nicht für sich nehmen will, dann hätte er doch wenigstens an die Nächsten denken sollen, oder?!
- Dachte Elisa nicht an die Prophetenschulen in Samaria und in Gilgal?
- Dachte er nicht an die Witwen und Waisen im Lande?

Und dennoch bleibt Elisa hartnäckig. Die Gründe:

- 📖 Wunder Gottes sind ein Geschenk Gottes!
- 📖 Wunder Gottes sind eine Gnade Gottes!
- 📖 Wunder Gottes geben ein dankbares Herz!
- 📖 Wunder Gottes laden ein zum Lobpreis und zum Bekenntnis! Das reicht aus.

Gott lässt sich nichts schenken!

Hätte Elisa die Geschenke angenommen, dann hätten ihm später böse Zungen Habgier vorwerfen können.

Hätte Elisa die Geschenke an die Prophetenschulen weitergegeben, dann hätten später neidvolle Leute gesagt, dass die Propheten Israels es zulassen, dass das Reich Gottes mit heidnischem Geld gebaut wird.

Elisa weiß, dass der HERR selbst für die Prophetenschulen und auch für die Witwen und Waisen sorgen kann, wenn er will.

Elisa lässt es nicht zu, dass irgendwelche „Institutionen“ in Israel abhängig werden von den Aramäern. Sie sollen ganz in der Abhängigkeit des HERRN stehen.

Gewissenskonflikte im Alltag (V. 18-19)

Das Leben dieses Generals verändert sich völlig. Er will nicht mehr die Götter anbeten, sondern nur noch den Gott Israels. Aber was soll Naaman machen, wenn er mit seinem König Ben-Hadad II. in den Tempel Rimmons gehen muss, um die Gottheit des Regens, des Windes und des Sturms anzubeten. Hier haben wir es mit einem Gewissenskonflikt im

Berufsleben eines Menschen zu tun. Wie soll man sich als gottesfürchtige Gläubige der Obrigkeit gegenüber verhalten? Vergleiche 1 Kor 8, 4-10; Römer 13.

Ist es dem Naaman erlaubt, dass er sich zusammen mit seinem König in dem Tempel Rimmons niederbeugen darf?

Ja! Es wird ihm von Elisa erlaubt (V. 19).

Wörtlich heißt es in Vers 18 „*sich im Tempel niederbeugen*“. Dieses Wort „*niederbeugen*“ (LXX: „*proskyneo*“ = niederknien, so auch im Neuen Testament gebraucht), ist zunächst wörtlich zu verstehen (*sich vor einem König niederbeugen*), dann auch bildlich für „anbeten“. Nun kann Naaman die Sache so gemeint haben, dass, wenn sein Herr im Tempel Rimmons sich niederbeugt und er sich dabei auf seinen Arm stützt, dass auch er sich dabei niederbeugen darf („*proskyneo*“ im Sinne von „niederwerfen“ und nicht im Sinne von „anbeten“, so auch ELB, Schlachter 2000, ZÜR 2007, NEÜ 2010). Er würde aber nicht die Gottheit der Aramäer anbeten, sondern Jahweh. Dieses Verhalten möge Jahweh ihm vergeben.

Elisa erlaubt es dem Naaman und lässt ihn in Frieden (Schalom) ziehen.

Die Habgier Gehasis (V. 20 – 27)

Naaman wollte dem Elisa Geschenke geben. Doch Elisa lehnt ab (V. 16). Er will dem HERRN umsonst dienen. Er weiß, dass Gott für ihn sorgen wird. Außerdem will er sich nicht durch Gold, Silber und Feierkleider (V. 5) zum Reichtum verführen lassen, denn Reichtum erstickt das Wort Gottes (Mt 13,22).

„Dem selbstlosen Propheten wird sein selbstsüchtiger Mitarbeiter wie ein dunkler Kontrast an die Seite gestellt“, notiert Heinz-Werner Neudorfer.¹¹

Gehasi, dessen Name „Tal der Vision“ bedeutet hat seine eigene Vision von der Belohnung.

Ihn packt die Gier, die Lust, der Neid. Ist er unzufrieden?

Locken Glanz und Glimmer?

Ist ihm eine materielle Absicherung wertvoller als ein „verheißungserfülltes Versprechen Gottes“?

Gehasi, der Mann der Visionen, malt sich in seinen Gedanken Ölgärten aus, Weinberge, Schafe, Rinder, die er sich leisten könnte, wenn er im Besitz der Geschenke Naamans kommen könnte. Er träumt von dem Gutsherrn Gehasi, denn schon hat er Knechte und Mägde (V. 26). Diese Träume, die Gehasi hat, weissagt ihm Elisa bereits voraus.

- Wo bleibt das Gelernte?
- Welche Worte hatte er nicht aus dem Munde Elisass vernommen?
- Wurde er nicht durch Elisa gelehrt?
- Was zählt für ihn das Wort Gottes?
- Wie viel ist ihm das Wort Gottes denn wert?

¹¹ Neudorfer: 2 Könige, S. 109.

„Aber manche merken nichts von dem Wirken des Geistes Gottes und bleiben in ihrem alten Trott“, schreibt Pastor Wilhelm Busch.¹²

- Ist es nicht ein großes Vorrecht für ihn, dass gerade er, Gehasi, der Diener des begnadeten Propheten Elisas sein darf, unter 100 anderen Prophetenjüngern?!
- Und hatte er nicht schon so viele Wunder Gottes erleben dürfen?
- Was zählen denn die Wunder Gottes?
- Sind sie überhaupt materiell zu messen?

Das sei ferne (μὴ γένοιτο)! Aber wenn Gehasi schon in seinen Gedanken ein Netz von materiellen Werten spinnt, dann hätte er doch dagegen die Wunder Gottes abwägen können und dann hätte er feststellen müssen, dass sie gegenüber den allmächtigen Taten Gottes wie Seifenblasen sind.

Gehasi jagt Naaman hinterher. Er ist ein Gejagter, ein Getriebener. Er ist zur Lüge bereit, nur um einen kleinen Teil des Schatzes zu erhaschen. Er lügt, wenn er behauptet, dass Elisa ein Talent (35 kg) Silber und zwei Festkleider für zwei Prophetenjünger benötigt. Der Diener des Propheten ist geschickt im Feilschen, ein Handwerk des Handelns, das man im Vorderen Orient beherrschen muss. Aber ist er noch geschickt zum Reich Gottes?

Jetzt kommt auch noch der Trick mit der Nächstenliebe, der Wohltätigkeit (*caritas, charity*). Zwei arme Prophetenjünger sind zu uns gekommen und die brauchen dringend Unterstützung.

Naaman zögert nicht lange, vertraut dem Diener des Propheten und gibt ihm sogar 2 Talente Silber und 2 Festkleider.

Gehasi benötigt zwei Diener Naamans, um die Beute nach Hause zu tragen. Aber noch vor dem Haus verabschiedet sich der Schmeichler von seinen syrischen Gefährten, damit sie nicht gesehen werden. Anschließend verbirgt er den Schatz im Haus.

Die Lüge und die Gier verrichten ihre Tat im Dunkeln; sie scheuen das Licht.

Kommt dem Gehasi wirklich nicht die Geschichte von *Achan* in den Sinn? (Josua 7).

Als er zu Elisa kommt, ruft dieser: „*Woher Gehasi?*“

Gehasi antwortet mit einer weiteren Lüge: „Dein Knecht ist weder hierin noch dorthin gegangen“ (Vers 25).

Nun baut Gehasi sich ein *Haus voller Lügen*. Aber „Lügen haben kurze Beine“, das heißt sie sind schnell einzuholen. Elisa holt ihn schnell ein, denn sein Herz war mit ihm gegangen.

Elisa weiß um die Tat Gehasis. Er prophezeit ihm voraus, dass er einen großen Besitz anhäufen wird, aber dass er den Aussatz Naamans bekommen soll, er und seine Nachkommen. Und so geschah es auch.

¹² W. Busch: *Elisa*, 1969, S. 99.

Vom Umgang mit Reichtum und Wahrheit

6 Freilich ist die Ehrfurcht vor Gott ein großer Gewinn, aber nur wenn sie mit persönlicher Genügsamkeit verbunden ist. **7** Was haben wir denn in die Welt mitgebracht? Nichts! Und wir werden auch nichts mitnehmen können, wenn wir sie verlassen. **8** Wenn wir also Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen. **9** Wer unbedingt reich werden will, wird sich in einem Netz von Versuchungen verfangen und allen möglichen unsinnigen und schädlichen Wünschen erliegen, die einen Menschen zugrunde richten und ins Verderben stürzen. **10** Denn die Liebe zum Geld ist eine Wurzel für alles Böse. Manche sind ihr so verfallen, dass sie vom Glauben abgeirrt sind und sich selbst die schlimmsten Qualen bereitet haben.

11 Aber du, als Mann Gottes, fliehe vor alledem. Strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Ehrfurcht vor Gott, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Freundlichkeit. **12** Kämpfe den guten Kampf, der zu einem Leben im Glauben gehört, und ergreife das ewige Leben, zu dem Gott dich berufen hat und für das du vor vielen Zeugen das gute Bekenntnis abgelegt hast. (1. Timotheus 6,6–12 NeÜ 2010).

Literatur

- 1) **Wilhelm Busch**: Elisa. Männer der Bibel – unsere Zeitgenossen, Gladbeck: Schriftenmissionsverlag, 1969.
- 2) **Wolfgang Bühne**: Elisa. Einer von Gottes Segensträgern, Bielefeld: CLV, 2018 (240 S.). Auslegung – spannende Erklärungen – praktisch fürs Leben – mit beispielhaften Ergänzungen von Erlebnissen einiger Diener Gottes
- 3) **Hans Dannenbaum**: Elia – Ein Mann, der vor Gott stand, Gladbeck: Schriftenmissionsverlag, 1975.

Kommentare

Harmut Schmid: Das erste Buch der Könige, Reihe Wuppertaler Studienbibel Altes Testament, Wuppertal: Brockhaus Verlag, 2000.

Heinz-Werner Neudorfer: Das zweite Buch der Könige, Reihe Wuppertaler Studienbibel Altes Testament, Wuppertal: Brockhaus Verlag, 2000.

KEIL, CARL FRIEDRICH ; KEIL, C. F. ; DELITZSCH, F. (Hrsg.): *Biblischer Commentar über die Prophetischen Geschichtsbücher des Alten Testaments: Die Bücher der Könige, Biblischer Commentar über das Alte Testament*. Bd. 3. Zweite., Verbesserte und Vermehrte Auflage. Aufl. Leipzig : Dörffling und Franke, 1876